

Die Trends in der Berichterstattung betreffen laut GRI den Einfluss der Stakeholder, technologische Entwicklungen und neue Kennzahlen. Der Entwicklungsprozess dafür soll im November 2016 abgeschlossen werden.

ECCOS²² ist ein neues, internationales Gütesiegel für „Excellence in Sustainability and Corporate Responsibility“, das in den letzten beiden Jahren von Brunhilde Schram, Verein CSR Dialogforum in Linz und Quality Austria entwickelt wurde. Das Zertifikat soll ab 2016 international tätige Unternehmen unterstützen, ihre nachhaltige Unternehmensqualität sichtbar zu machen. Eine mehrstufige Vorgehensweise und unabhängige AssessorInnen liefern weit reichende Daten über den ökosozialen Reifegrad von Unternehmen und liefern damit relevante Argumente im internationalen Wettbewerb.

KLIMAZIELE

Die UN Klimakonferenz im Dezember 2015 in Paris war der dritte historische Wendepunkt des Jahres. Erstmals haben sich alle 195 Länder auf einen Weltklimavertrag geeinigt. Fast 190 Staaten haben ihre Klimaziele bereits vorgelegt, um die Erderwärmung auf unter zwei Grad Celsius im Vergleich zum Ende des 19. Jahrhunderts einzudämmen; Netto-Treibhausgasemissionen sollen bis zum Jahr 2100 auf null reduziert werden. Mit 100 Milliarden Dollar pro Jahr sollen die bisherigen Industriestaaten ab 2020 vom Klimawandel bedrohte Regionen absichern und deren Energieversorgung umstellen helfen. Die Vereinten Nationen werden Hilfsmaßnahmen dokumentieren, reiche Länder sollen arme Staaten zudem mit moderner Technologie und Wissen unterstützen. Die Hauptverantwortung tragen die „alten“ Industriestaaten aber auch die Schwellenländer sind zur Mithilfe aufgerufen. Für alle Länder sollen gleiche Standards bei der Berichterstattung über ihren Treibhausgasausstoß gelten. Der Vertrag gilt ab 2020, wenn die Staaten neue Ziele für ihren Treibhausgasausstoß vorlegen, die im 5-Jahres-Rhythmus verschärft werden

sollen. Ab 2023 soll zudem die Vorschrift „melden und verschärfen“ in Kraft treten – sowohl für Treibhausgasziele, als auch für Finanzierungshilfen. Finanzhilfen für Entwicklungsländer werden bei der nächsten Klimakonferenz in Marrakesch im November 2016 verhandelt, bei der es auch um die Schäden und Verluste durch den Klimawandel gehen wird.

„Ich war sehr skeptisch und finde es extrem bemerkenswert, dass alle Länder in Paris verbindliche Ziele angenommen haben“, erklärt Werner Wutscher, CEO von New Venture Scouting, der in einigen Aufsichtsräten, u.a. in Indien, sitzt. Dort sei die Verrechtlichung weit fortgeschritten, Investitionen in Nachhaltigkeit seien mit 2 % des Nettogewinnes verpflichtend, das werde von WirtschaftsprüferInnen auditiert. Das indische Unternehmen futurescape untersuchte 2015 das Engagement von 200 Unternehmen bei den Themen governance, disclosure, stakeholders and sustainability. Viele Unternehmen haben bereits stark aufgeholt und behandeln CSR vorrangig. Derzeit führt der indische Automobilhersteller Mahindra & Mahindra, mehrere Unternehmen der Tata-Gruppe finden sich unter den Top 10, wobei produzierende Unternehmen viel engagierter vorgehen als Dienstleister. 3blmedia, eine auf CSR spezialisierte News-Agentur, hat kürzlich mittels einer Studie jene Bereiche erfasst, in die die CSR-Budgets der indischen Unternehmen fließen (siehe Grafik). Auch in China sei die Umsetzung sehr konsequent: Unternehmen wenden sich von fossiler Energie ab. Das Land sei inzwischen der größte Investor in erneuerbare Energien – was ein wichtiges makroökonomisches Signal darstelle. Nachhaltige Entwicklungen gehen für Wutscher Hand in Hand mit Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft, open innovation und shared economy. „Man muss mit den Menschen vor Ort zukunftsfähige Lösungen für den lokalen Markt entwickeln, hier liegt enormes Potenzial. Aber die Zeit des Top-Down-Ansatzes ist vorbei, jetzt stehen Partnerschaften zwischen Regierungen, Unternehmen und NGOs im Zentrum. Hilfe zur

Selbsthilfe mit unternehmerischen Ideen ist das Gebot der Stunde“, erläutert Wutscher.

Auch große Unternehmen in Europa reagieren auf die Pariser Beschlüsse: Der Governor der Bank of England, Marc Carney, warnte vor Vertretern der Versicherungswirtschaft vor Investments in fossile Energien, die seiner Meinung nach vor einem massiven Wertverlust stünden. Denn die Umsetzung des Klimavertrages bedinge einen weltweiten Abschied von Kohle, Öl und Gas. Die Konsequenz: 80 % der heute bekannten Vorräte dieser Energieträger würden unangetastet bleiben und die Energieunternehmen entwerten. Einige Player aus der Finanzbranche haben diesen Trend bereits vorausgesehen, der Rückzug aus den fossilen Brennstoffen läuft unter dem Schlagwort "divestment" bereits seit einigen Jahren. So hat z.B. der Rockefeller Brothers Fund bereits 2014 rund 780 Millionen Euro aus dieser Branche abgezogen, zahlreiche Stiftungen, Pensionskassen und Vermögensverwalter sowie Bill de Blasio, Bürgermeister von New York, und China's Präsident Xi Jinping kündigen ebenfalls divestments an. Erneuerbare Energien sind eine Alternative: Die Allianz-Gruppe in Österreich setzt darauf, auch der Mutterkonzern in Deutschland hat bereits 1,8 Milliarden Euro investiert. Die Nationale Entwicklungs- und Reformkommission Chinas (NDRC) legte im November 2015 Pläne für den Umstieg auf Energie aus Sonne, Wind und Biomasse vor. Bis dato hatten Kohlekraftwerke knapp zwei Drittel der chinesischen Stromproduktion ausgemacht.

IN AFRIKA ENTSTEHEN NEUARTIGE SOZIALE INNOVATIONEN

Eine ähnliche Entwicklung sieht auch Hans Stoisser, Inhaber von ECOTEC Institutionelle Infrastrukturaufbau GmbH. Er hat Projekte in zahlreichen Ländern in Afrika und Südamerika abgewickelt und erlebt